

### Predigtvorlage zur 2. Lesung Röm 15,4-9

#### **Friede sei mit Euch**

Mit diesem Gruß tritt der auferstandene Jesus in den Kreis seiner Jünger und Jüngerinnen. Welchen Frieden spricht er zu? Für die, die Jesus nachgefolgt sind, ist sein Tod am Kreuz die Katastrophe schlechthin. – Ist jetzt alles aus? Haben wir uns einer falschen Hoffnung hingegeben? Sie verkriechen sich. Sie haben Angst. Sie trauen sich nicht, Jesu Botschaft weiterzuerzählen. Für sie ist eine Welt zusammengebrochen. Ihre Zuversicht, ihr Traum von einer besseren friedlicheren Welt scheint sich aufgelöst zu haben. Der Friede, den Jesus den Jüngerinnen und Jüngern zuspricht, trifft sie ganz persönlich. Er schenkt ihnen Mut und Kraft, den Weg der Nachfolge weiterhin zu gehen und die Botschaft, dass dieser Jesus lebt und seine friedenschaffende Kraft weiterwirkt, zu verkünden.

Bote und Botin des Friedens kann nur werden, wer vom Frieden Christi von ganzem Herzen ergriffen worden ist. Dazu brauchen wir, wie die Jünger, die Erfahrung der inneren Begegnung mit dem Auferstandenen.

#### **Der Lobpreis auf Gott, den Vater unseres Herrn Jesus Christus, ist das sichtbare Zeichen des inneren Friedens**

*Alles, was einst geschrieben worden ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben worden, damit wir durch Geduld und durch den Trost der Schrift Hoffnung haben (Röm 15,4).* Paulus fasst zusammen, was die Jünger auf dem Weg nach Emmaus erlebt und so ausgedrückt haben: „Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er mit uns unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?“ (Lk 24,32). Die Schriften des Alten Testaments führen uns, dass wir diesen Frieden erkennen können. Sie erzählen von einem Gott, der uns Menschen Geduld und Trost schenkt. Daraus erwächst jenes Eins-sein der Menschen, das in den gemeinsamen Lobpreis Gottes mündet. Wo wir Christen einmütig und einträchtig Gott lobpreisen, sind wir im Frieden.

#### **Die Frucht des Lobpreises hebt die trennenden Schranken einer Gemeinde auf**

Aus diesem sichtbaren Zeichen des inneren Friedens erwachsen die Haltungen, welche zum Frieden in der Welt beitragen. So wie Christus uns Menschen, wie wir sind – stark und schwach zugleich –, angenommen hat, so nehmen wir einander an. Im Brief an die Galater formuliert es Paulus so: *Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz erfüllen (Gal 6,2).* Wenn wir Christen uns im Lobpreis Gottes vereint haben, werden wir bereit, all jene Lasten, die ein Mitchrist mir durch seine

Art aufbürdet, anzunehmen und zu tragen, so wie ich auch mit meinen Eigenheiten von den Mitlobenden angenommen und getragen werde. Wenn das so ist, dann kann ich gelassener sein gegenüber all den Dingen, die mich gerne aufregen – ob es die danebenliegende Note im Gesang ist – die vielleicht einmal lieblose Verkündigung und Auslegung des Wortes Gottes – das zaghafte Antwort geben.

### **Die Frucht des Lobpreises überwindet trennende Schranken und führt zum Frieden zwischen den Völkern**

Der Lobpreis auf Gott bringt nicht nur als Frucht den Frieden in unsere christlichen Gemeinschaften, sondern hat in sich die Kraft, das Trennende zwischen den Völkern zu überwinden. Wo evangelische, katholische, armenische, orthodoxe, freikirchliche Christen, - wo Christen unterschiedlicher Prägung sich zum gemeinsamen Lobpreis auf Gott treffen, schaffen wir es als Kirche und kirchliche Gemeinschaften, die jeweils andere Art, den Glauben zu leben, anzunehmen und auszuhalten – ohne unsere eigene Tradition aufzugeben.

Paulus formuliert es so: *Jesus Christus ist Diener der Beschnittenen, des auserwählten Volkes Gottes, geworden, um die Verheißungen an die Väter zu bestätigen und auch um den Heiden das Erbarmen Gottes zu bringen.* Wo Menschen den Lobpreis auf Gott singen, hört die Frucht des Friedens nicht an der Kirchentüre auf. Denn dann bekennen wir diesen Frieden unter den Menschen unserer Zeit und er erklingt hinein in diese Welt.

### **Gehet hin in Frieden**

Der Sendungsauftrag am Ende der Messe, der Auftrag, Frieden in die Welt zu bringen, mutet uns einiges zu. Frieden bringen wir, wenn wir an den Orten unseres alltäglichen Lebens den Lobpreis auf Gott auf in Wort und Tat sichtbar werden lassen. Die Kraft des Friedens tragen wir in die Welt unseres Alltages hinaus. Frieden zwischen den Völkern, zwischen Reich und Arm, zwischen Gebildet und Ungebildet, Frieden zwischen den Religionen, zwischen verschiedenen Weltanschauungen, Frieden den Menschen seiner Gnade wird nur möglich sein, wenn Christen lernen, den Lobpreis auf Gott zu singen. So verwurzelt in Gott, ausgerichtet von ihm durch das Wort des Lebens und das Brot, das allen Lebenshunger stillt, werden wir zu Zeugen, dass Friede im Kleinen wie im Großen möglich ist.

Wo ihr geht und steht im Alltag eures Lebens, ist der Friede Gottes mit euch. Wuchert mit diesem euch anvertrauten Gut und vergrabt es nicht. Amen.

Walter Humm, Diözesanpräses